

„Was hier geleistet wird, ist unbezahlbar“

Regionale Diakonie: Im Rahmen eines kleinen Festakts wird der neue Anbau der Rimbacher Tafel in der Schloßstraße eingeweiht. OZ 20.08.2025

Von Stefan Jünger

Rimbach. Auch wenn die Bauarbeiten nicht so lange gedauert haben wie beim Berliner Flughafen oder beim Bahnhof Stuttgart 21 und dafür auch nicht so viele Millionen Euro gebraucht wurden, war die Errichtung des neuen Anbaus an der Tafel-Ausgabestelle in Rimbach eine fordernde und zum Teil auch nervenaufreibende Maßnahme, wie Dennis Kramer, der Leiter der Regionalen Diakonie als Träger der Einrichtung, bei der Einweihung am Montagmittag feststellte.

Dem kleinen Festakt wohnten einige politische Prominenz bei, was auch die Bedeutung der Rimbacher Tafel für die hilfsbedürftigen Menschen im Odenwald zum Ausdruck brachte. Aus Wiesbaden waren eigens dafür Staatsministerin Katrin Hechler aus dem Sozialministerium zusammen mit der SPD-Landesabgeordnete Dr. Josefine Koebke angereist, der Kreisbeigeordnete Holger Kadesch aus Mörlenbach sowie der Erste Beigeordnete Manfred Götz aus Wald-Michelbach waren stellvertretend für die Gemeinden aus dem Zuständigkeitsgebiet der Tafel anwesend.

Ohne die Mitarbeiter läuft nichts

In seiner Begrüßungsansprache führte Kramer aber ganz besonders die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Einrichtung auf, ohne die der Betrieb der Ausgabestelle nicht laufen könnte und die sie in den Jahren seit der Eröffnung im Mai 2009 zu dem gemacht hätten, was sie heute sei. Zudem würdigte er die zahlreichen Unterstützer – im Rahmen der Eröffnung – die Tafel gleich weitere Spenden übergeben.

„Der Anbau ist mehr als nur ein Raum aus Beton, Holz und Glas. Er ist das sichtbare Zeichen für das unsichtbare Fundament, auf dem die Tafel steht: das Engagement der Ehrenamtlichen, die die Tafel schüttern. Sie alle schenken den Menschen Zeit, Kraft und Mühe, und das ist der eigentliche Grund zum Feiern“, hob Kramer hervor und erntete dabei viel Zustimmung aus dem Reihen der Zuhörer.

Die Tafeln seien auf der einen Seite ein Segen, auf der anderen aber auch ein Spiegel gesellschaftlicher



Bei der Einweihung des neuen Anbaus der Ausgabestelle der Rimbacher Tafel wurden auch noch Spenden für die Einrichtung überreicht.

BAZED 14-07/2025

Herausforderungen. Daraus leitet er drei zentrale Forderungen an die Gemeinschaft, aber auch an die Politik ab. So müsse die Armut bekämpft statt verwaltet werden. Menschen sollten nicht dauerhaft auf die Tafeln angewiesen sein, sondern mithilfe von fairen Löhnen, bezahlbarem Wohnen und ausreichenden Sozialleistungen ein Leben in Würde führen können.

Zudem sollten Lebensmittel verschwendet werden. Es dürfe nicht sein, dass tonnenweise Lebensmittel verworfen würden, während Bedürftige nicht genug hätten. „Nachhaltigkeit muss politisch und wirtschaftlich verbindlich gestaltet werden“, fügte er an. Und schließlich müsse das Ehrenamt gestärkt werden. Was hier geleistet werde, sei unbezahlbar. „Politik und Gesellschaft müssen dafür sorgen, dass Ehrenamtliche Anerkennung, Entlastung und Unterstützung erfahren, nicht nur durch Dankesworte, sondern auch durch Strukturen, die ihre Arbeit erleichtern“, erklärte er.

Ute Götz, Präses des Evangelischen Dekanats Bergstraße, ergrüßte in ihrer Ansprache, dass Diakonie letztlich Dienst bedeute. Die Mitarbeiter und die Unterstützer der Tafel leisteten einen Dienst, einen Dienst der Nächstenliebe. Durch diese Einrichtungen werde auch die Nahrungverschwendung minimiert. Hier wies sie darauf hin, dass das auf den Verpackungen genannte

Halbbarkeitsdatum kein Verfallsdatum sei, das sei bei vielen wohl nicht angekommen.

Das Land Hessen hat den Anbau mit 10.000 Euro gefördert, wie Staatsministerin Hechler in ihrem Grußwort mitteilte. Dies sei ein großer Meilenstein für die Rimbacher Tafel, die eine ganz wichtige Arbeit leiste. Aufgabe der Politik sei es, dafür zu sorgen, dass die bedürftigen Menschen diese Einrichtung nicht mehr brauchen. Die Zahl derer, die auf die Tafeln angewiesen sind, mache nachdrücklich, gab sie zu. Die Landesregierung habe dafür beispielsweise einen Aktionsplan gegen Armut aufgestellt.

Notwendige Erweiterung

Für den Kreis Bergstraße zeigte sich Buser beeindruckt davon, dass die Rimbacher Tafel für 100 ehrenamtliche Mitarbeiter habe, die aktuell über 900 Menschen, darunter fast 400 Kinder, versorgen. Die Erweiterung sei dringend notwendig gewesen, da die Einrichtung längst an ihr Limit gekommen war. Nun könnten die Lebensmittel besser gelagert und es könnte nicht zuletzt auch weiterhin geschützt gearbeitet werden. Die Tafel sei darüber hinaus aber auch ein Ort für soziale Begegnungen und damit auch für die sozialen Zusammenhalt.

Der Rimbacher Bürgermeister begleitet die Tafel schon seit seinem Dienstantritt im Jahr 2012, und er



Nachdem die räumlichen Kapazitäten ihre Grenzen erreicht hatten, wurde ein Anbau an der Rimbacher Tafel erforderlich. Dieser wurde am Montag nun eingeweiht.

konnte sich gut daran erinnern, wie er damals bei der Abholung eines Kühlwagens mitfahren sei. Seitdem sei die Einrichtung enorm gewachsen. Dennoch würden weiterhin Helfer gebraucht, auch an den anderen Ausgabestellen. Die Bedeutung der Tafeln mache Schritt auch dadurch deutlich, dass die Gemeinden und der Kreis diese Arbeit vor Ort nicht leisten könnten.

Seit der Eröffnung im Jahr 2009 sind von der Sparkassenstiftung

Starkenburg insgesamt 65.000 Euro an Spendengeldern in die Rimbacher Tafel geflossen, wie Stützungsmanagerin Andrea Haaf unterstrich. „Und sie hatte einen weiteren Spendenschick dabei, denn mit 5.000 Euro unterstützte die Stiftung den Kauf eines neuen Kundenverteilungssystems, außerdem durfte Tafelkoordinator Ken Orzol noch eine Spende von 1.000 Euro vom Lions Club Oberwald-Weschnitztal entgegennehmen.“